

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr — Erückungsgebühr 1½ kr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 75.

Sonntag den 21. September.

1856.

Die verhängnißvolle Wintenfarte.

In London genüßten einige Tage der Nachforschungen dem Grafen Werdenberg, seinen mutmaßlichen Wiedersacher in den Registern des Waterloo-Clubs als Mitglied verzeichnet zu finden. Herr Karl Schmidt, ein junger Offizier der horse-guards, war aus Wien zu eben der Zeit zurückgekehrt, als jener Maskenball stattgefunden hatte; indessen befand er sich jetzt zu den Jagden auf seinem Schlosse Saint-Albans, in Heresford, einige zwanzig Meilen von London entfernt. Ohne Zögern schlug Werdenberg den Weg dahin ein und um sechs Uhr Abends betrat er den alterthümlichen Herrensitz. Ein Diener in reicher Livree, durch den er sich melden ließ, kam mit der Antwort zurück, sein Gebieter sei so eben erst mit einigen anderen Herrschaften von der Fuchsjagd zurückgekehrt und ließe daher um Entschuldigung bitten, wenn er den geehrten Gast im Jagdanzuge empfangen.

„In welchem Anzuge er will, wenn ich ihn nur spreche,“ entgegnete Werdenberg trocken.

Er wurde in einen großen, alterthümlich decorirten Saal geführt, in welchem er den Schloßherrn und seine Freunde, die es sich nach den Anstrengungen der Jagd bequem machten bei der Flasche fand.

„Sie sind Herr Karl Schmidt?“ fragte er ihn.

„Ja, mein Herr, indessen führt mein Vater den alten Namen.“

„War Ihr Herr Vater diesen Winter in Wien, der waren Sie es?“

„Ich. — Was steht zu Dienst?“

„Das sollen Sie sogleich erfahren. — Waren Sie auf einem Maskenballe der *** Gesandtschaft?“

„Ja, auf dem ersten.“

„Den ersten eben meine ich,“ entgegnete Werdenberg und wurde blaß, während seine Augen Blitze schossen. „Sie trugen einen grünen Domino?“

„Ja mein Herr,“ entgegnete der junge Offizier, aber mit erwachendem Zorn.

„Sie begleiteten eine junge Dame?“

„Ja, mein Herr!“ rief der Offizier, und stieß dabei sein Glas so heftig auf, daß der Fuß in Stücke zersplitterte. „Diese Dame trug einen Rosa Domino?“

„Ja, ja, ja, zum Henker!“ rief wüthend der junge Offizier.

Graf Werdenberg nahm ein gefülltes Weinglas von dem Tische und goß den ganzen Inhalt dem jungen Offizier in das zornglühende Gesicht. Dieser rief den Hirschfänger aus der Scheide und stürzte auf den Beleidiger zu. Die Freunde des Schloßherrn verhinderten einen Mord, bemächtigten sich aber zugleich des Grafen Werdenberg, den sie für einen Wahnsinnigen hielten.

Als nach einiger Zeit Alle etwas ruhiger geworden waren, nannte Werdenberg seinen Namen und Stand und sprach dabei so vernünftig und zusammenhängend, zugleich aber mit so scharfer Bezeichnung des Maskenballes, daß die Freunde des jungen Schmidt glaubten, es handle sich um ein Geheimniß ihres Freundes. Indessen in Erwägung des

so eben stattgefundenen heftigen Austrittes entschieden sie, daß die beiden jungen Männer sich am nächsten Tage auf den Degen in dem Schloßparke schlagen müßten.

Als Alles verabredet war und Graf Werdenberg das Schloß verlassen wollte, um answärts ein Nacht-Lager zu suchen, brach ein so furchtbares Unwetter aus, daß man ihn unmöglich fort lassen konnte. Er wurde gebeten, im Schlasse zu bleiben, und unter

ehrenvollen Gegnern ist ja die Gastfreundschaft stets sehr gut thunlich.

Man ging zum Abendessen und Herr Schilde selbst stellte seinen Gast seiner Schwester Editha vor, einem jungen Mädchen von majestätischer und zugleich anmuthiger Schönheit, wie man sie bei den Engländerinnen höheren Standes so häufig findet.

Schluß folgt.

Durch das Anerbieten der Stadt Cannstatt, über die Dauer des Volksfestes den dortigen großen Kursaal für gewerbliche Zwecke zur Disposition zu stellen, ist den Industriellen des Landes eine vortreffliche Gelegenheit dargeboten, das Publikum auf ihre neueren Leistungen aufmerksam zu machen, indem sie dort während einiger Tage eine Auswahl solcher Gegenstände zur Schau stellen können, deren weiteres Bekanntwerden ihnen von Nutzen sein mag, wie auch die Entgegennahme von Bestellungen und selbst der Verkauf dieser Gegenstände an Ort und Stelle, letzterer unter Vorbehalt der Abgabe am 1. Oktober Statt finden kann. Um dieses zu erleichtern, wird dafür gesorgt werden, daß vom Montag den 22. September bis Freitag 26. September im Kursaale zu Cannstatt solche Gegenstände in Empfang genommen, aufgestellt und beaufsichtigt, auch am Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Oktober wieder abgegeben, oder auf Verlangen verpackt und zurück spedirt werden.

Beilieferung und Rücknahme wird zwar ausschließlich als Sache des Eigenthümers betrachtet und dafür keine Vergütung geleistet, auch kann eine Garantie irgend welcher Art für die Waaren nicht übernommen werden; man wird aber für gute Aufsicht und Bewachung Sorge tragen und besondere Opfer auf Verlangen durch einen angemessenen Beitrag berücksichtigen. Es wird ihnen nun anheimgegeben, soweit es den jenseitigen Interessen entsprechen mag in dieser Sache mitzuwirken, und sich dabei in der einen oder andern Weise zu betheiligen, wobei nicht übersehen werden wolle, wie es sich hier durchaus nur um die Schaustellung gangbarer, dem Borrath entnommener oder von den Kunden dazu abgetretener abgelieferter Waare handeln kann. Eine vorläufige Mittheilung über die zur Schau zu stellenden Gegenstände ist nicht absolut nothwendig, sie wird aber den Vortheil der vortheilhaftern Aufstellung mit sich bringen, welche für diesmal hauptsächlich nach der Reihenfolge der Einlieferung wird vorgenommen werden müssen. Daß bei denjenigen Gegenständen, welche verkauft werden können, solches ausdrücklich zu bemerken und der Preis beizusetzen ist, versteht sich von selbst. Die Anmeldungen und Zusendungen hätten unter der Adresse des „Herrn Kaufmann E. Sattler in Cannstatt“ zu erfolgen.

Der Unterfertigte wird nicht unterlassen in dieser seiner Ansicht nach sehr zweckmäßigen, dem Ansehen der vaterländischen Industrie förderlichen Unternehmung nach Kräften mitzuwirken und empfiehlt sie zu lebhafter Theilnahme.

Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Gewerksleute der Stadt Winnenden daran Theil nehmen würden.

Der interimistische Vorstand der Centralstelle für Gewerbe und Handel

Steinbeis, Oberregierungsath.

An die Freunde und Förderer der Kleinkinderschule.

Die unterzeichneten Vorsteher der Kleinkinderschule, welche nach dem Wunsche der Stifterin unsern kleinen Grundstockes vor 7 Jahren die Sorge für diese Anstalt übernommen haben, wagen es auch dieses Jahr wieder im Namen Gottes und im Vertrauen auf die Güte, mit der sie in ihrem Werke seither unterstützt worden sind, um Gaben der Liebe für diese wohlthätige Anstalt zu bitten. Die Anstalt ist, wie unsere Freunde wissen, mit fast allgemeiner Zustimmung der hiesigen Gemeindeglieder errichtet worden, und die Anmeldungen von Kindern waren bisher immer so zahlreich, daß manche Gesuche monatelang nicht befriedigt werden konnten. Ueber die Leistungen unserer Schule können wir uns hier kein weiteres Urtheil erlauben. Doch dürfen wir uns wohl darauf berufen, daß schon sehr viele Eltern uns ihre dankbare Freude über das, was an ihren Kindern hier gethan würde, ausgesprochen haben. Die Kleinkinderschule ist aber vorzugsweise eine Armenanstalt; denn sie soll vor allem den Eltern, welche aus Armuth ihre kleinen Kinder nicht selbst beaufsichtigen und lehren können, eine Hilfe gewähren, daß die Kinder vor Bösem bewahrt, zum Beten angeleitet und mit Liebe zu ihrem Heilande erfüllt werden.

Wir thun also ein gutes Werk an unseren armen Gemeindegliedern und ihren Kindern, wir erfüllen eine Liebespflicht gegen sie, indem wir diese Schule halten, und um der Armen, also um des Herrn willen müssen wir sie halten, so lange nicht für diese Bedürfnisse anders gesorgt wird. Unsere Hoffnung ist auf den Herrn gerichtet dem wir unsere Kleinkinderschule übergeben haben. Er wird dieses gute Werk nicht liegen lassen, sondern auch dießmal wieder fröhliche Geber schenken, die von ihrem Gute um seinetwillen gerne den Glenden mittheilen. So bitten wir nun abermals um die Beiträge unsrer Freunde. Wir wollen ihnen nicht zur Last fallen und nehmen, was Jeder gibt, mit herzlichem Danke an. Aber wir erlauben uns dießmal die vertrauensvolle Bemerkung, daß wir, wenn unsre Schule fortbestehen soll, wenigstens nicht schwächer unterstützt werden dürfen als bisher. Wir bitten die Freunde dieser heiligen Sache, daß sie uns das bisherige Maaß ihrer Gaben erhalten möchten, damit wir unsre sparjamen Ausgaben zu decken im Stande sind. Und da die Verhältnisse doch wieder so merklich besser und die Anforderungen an die Privatwohlthätigkeit ebendamit auch viel seltener geworden sind, so hoffen wir, daß die Gewährung dieser Bitte keinem unsrer Freunde schwer fallen werde. — Ueber die Verwendung der in den letzten Jahren empfangenen Liebesgaben werden wir möglichst bald wieder öffentliche Rechenschaft ablegen.

Der Herr segne Alle, die in Freudigkeit an unsern Kindern mitarbeiten, mit zeitlichem und ewigem Segen!

W i n n e n d e n im September 1856.

Der Ausschuß für die Kleinkinderschule.

W u z e i g e n.

Winnenden. Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Gerichts-Notars Riegers in Waiblingen kommen am Samstag den 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

450 Rth. Gemüsegarten am Kirchweg neben Schulmeister Schmid.

Waisengerichtlich taxirt zu . . . 100 fl.

Der Garten hat guten Boden, eine freundliche Lage und ist sowohl zum Nutzen als zum Vergnügen eingerichtet. Der Kaufschilling kann in Ziellern bezahlt werden.

Den 20. September 1856.

Rathschreiberey.

Winnenden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einem neuen Tyrolermesser Kraut einzuschneiden. Auch ist noch ein neuer blauer Tuchrock zu verkaufen.

Weber Beutel.

Winnenden. Unterzeichneter hat eine schöne Wohnung zu vermieten, ja gleich, oder bis Martini.

Bierbrauer Flüger.

Winnenden. Achten Arrow-Root von Herrn W. Paulus auf dem Harthof bezogen, ist billigst zu haben bei

Apotheker Gärtner.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 11. September 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
- Dinkel	85	452 ⁷ / ₈	537 ⁷ / ₈	507 ⁷ / ₈	30	3929	50
Haber.		63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂		368	47

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis.		Mittel-Preis		Niedr. Durchschnittspreis.		Der Preis ist		der Preis ist		Bemerkungen.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	gestiegen	per	gefallen	per		
							per	Schfl.	per	Schfl.		
Dinkel,	7	55	7	44	7	33			—	3	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd.	
Gerste, 1 Sri.	1	12	1	8	1	4				4		
Haizen, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—				—		
Perlen, 1 Schfl.	17	—	—	—	—	—				—		
Haber,	6	3	5	48	5	36		10		—		
Loggen, 1 Sri.	1	36	1	32	—	—		—		4	Dinkel Höchst. Niedrfl. fl. fr. fl. fr. 8 24 6 54	
Wischling, 1 Sri.	1	36	—	—	—	—		16		—		
Linform,	—	—	—	—	—	—		—		—		
Erbsen,	—	—	—	—	—	—		—		—		
Linsen,	—	—	—	—	—	—		—		—		
Belschorn,	1	44	1	36	—	—		6		—	Haber. fl. fr. fl. fr. 6 30 5 24	
Eckerbohnen,	1	44	1	48	—	—		—		12		
Wicken,	—	—	—	—	—	—		—		—		
Butter 1 Pfund,	—	21	—	20	—	19		—		2		
8 Pfund Brod,	—	30 fr.	Nach der Brod-Taxtion vom 19. September									
1 Kreuzerweck 6 Loth	—	—	—	—	—	—		—		—		